

Beschreibung, Flächenberechnung, Anmerkungen und Revision von Rosow

Fol 809

Description von Rosow, das halb dem Amt Stettin und halb Major Hempel gehört

Dieses Dorf grenzt im Norden an Pomellen und Kolbitzow, im Osten an Schillersdorf, Schöningen und Pargow, im Süden an Tantow und im Westen an Radekow und Nadrensee, die wiederum an Pomellen stoßen.

Die Einwohner

1. Die Kronbauern	[Haus Nr.]	
David Stoltenburg, Schultze, Bauer	6	
Michel Wilnitz, Bauer	4	
Hans Smitt, Bauer	9	
Fridrick Betke, Bauer	7	[in der US ¹ „Friedrich“]
Hans Wras, Kossat	19	
Jacob Münick, Kossat	5	[in der US „Munkitz“]
Frans Wolker, Kossat	12	[in der US „Frantz Woicker“]
Michell Kröger, Kossat	10	[in der US „Michel Krüger“]

2. Die Bauern des Adligen, welche die Ritterhufen Major Hempel gehören: bewirtschaften, die

Martin Spans Witwe, Verwalterin	13	alte Hufenzahl*
Stoffen Nyrenberg, Schultze	11	
David Smitt, Bauer	16	
Georgen Nichel, Bauer	15	
Christian Erke, Bauer	14	
Martin Kröger, Kossat	17	[in der US „Krüger“]
Georgus Stälenskopp, Pastor hier	2	
Christian Schultz, Priesterbauer	18	12*
Paul Ercke, Kossat	8	[in der US „Erke“]
Diese obengenannten Einwohner steuern für 4 reduzierte Hufen.		4
Pastor und Kirche haben sie im Dorf.	1	2*

Dieses Dorf liegt 2 Meilen und etwas mehr vom Landweg von Stettin nach Berlin.

¹ Das Kürzel „US“ soll Urschrift heißen.

² * Diese Angaben stehen nur in der US.

Arealausrechnung von Rosow

Über den Acker		M : R
A	Radekows Feld ist meist eben gelegen, hat trotzdem seine Gründe und Höhen, besteht aus folgenden Bodenarten:	
Aa	lehmig humoser Acker, meist um das Dorf herum liegend	235:120
Ab	sandgemischter Lehmhumusboden, liegt an der Grenze, zwischen Stubben und Bäumen	176: -
		<hr/>
		411:120
B	Kolbitzows Feld ist zumeist überall eben liegend und hat gleichwohl zwei Bodenarten, als	
Ba	Lehmhumus, der überall eben und gut ist	257: -
Bb	sandgemischter Lehmhumusboden, zwischen Stubben und Bäumen liegend, gleich wie das vorige: NB: vom wüstliegenden Acker wiederaufgenommen	1119: -1 *
		<hr/>
		376:-
C	Pargows Feld ist auch zumeist durchgehend eben und besteht aus folgenden Arten:	
Ca	Lehmhumusboden nahe bei den Häusern rundherum liegend	318:180
Cb	sandgemischter Lehmhumusacker, zwischen Stubben und Bäumen, rund um die Grenze herum liegend	110: -
		<hr/>
		428:180
Wüster Acker		
Da	In Radekows Feld liegen einige Stücken zwischen dem aufgepflügten Land, die wohl zu Acker aufgebrochen werden könnten, was die Einwohner eine zeitlang auch Jahr auf Jahr bewerkstelligen ließen; dieses Land soll seit 40 Jahren wüst gewesen sein.	7:270
Db	In Kolbitzows Feld ebenso von oben genannter Art und Beschaffenheit, aber teilweise von schlechterem Sandgrund	2:-
		<hr/>
		9:270
Fol. 811 Wiesenstücken		
Fa	Radekows Fält hat nur ein Stück gute Rasenwiese (und 2 kleine)*, die gemäht werden können - 1: -	1:-
Fb	In Kolbitzows Fält sind die am besten tragenden Wiesenflecken, die gemäht werden können; obgleich sie sagten, daß die obengenannten Wiesenstücken laut Bericht zumeist zur Weide gehören **	3:-
		4:-

10 Fuder Heu

Viehweide

Ihre richtige Weide besteht aus zwei Koppeln:

- | | |
|--|--------|
| 1. beim Hünenberg nach Kolbitzows Grenze hin, ist etwas tiefliegend und bültig; | 32:270 |
| 2. zwischen Radekows und Kolbitzows Fält, nach Pommellens Grenze hin liegende Weidekoppeln sind mit Bülden und einigen kleinen Büschen hier und da bestanden, sowie bei dem einen Ende durch einen Sumpftümpel benachteiligt | 45:150 |
| | <hr/> |
| | 78:420 |

[* Alle mit * gekennzeichneten Angaben stehen nur in der US.]

[** Im Original: „under fä footh höra“ = wörtlich übersetzt: ‚unter Viehfüße gehören‘.]

Der Wald

Ha	Radekows Feld hat die ganze Grenze, außer alles entlang Pomellens und Rosows Grenze, innerhalb sowie neben sich, eine ziemliche Menge an Kiefernwald, der auf Sandboden steht und dieser Trakt ist mit Heidekraut bewachsen	119 : 180
Hb	In Kolbitzows Feld gibt es ebenso den ganzen Grenzstreifen mit Kiefernwald, nämlich bei Kolbitzows Grenze und nach Schillersdorf_ alles von gleicher Art wie oben genannt ist	160 : 270
Fol 812 Hc	Auch in dem dritten Ackerfeld rund um Schöningens und Pargos Grenze, von gleicher Art wie oben genannt	106 : 180
		<hr/>
		387 : 630

Fischgewässer

Ja	Beim Hünenberg in Kolbitzows Feld und deren Weideland ist ein kleiner Sec. der allerhand Kleinfisch in sich hat, wie Barsche, Plötzen und Karauschen etc., welche man dort leicht fangen kann, weil der Grund eben und nicht tief ist, außer mittendrin, dorthin kann man nicht so leicht kommen	16 : -
Jb	Bei Tantows Grenze in Pargows Feld sind zwei * kleine Karauschenteiche. die ziemlich fischreich sind	2 : -
Jc	ebenso auch ein kleiner Karauschenteich in Kolhitzows Feld mit dem Namen Wennpal **	3 : -
		<hr/>
		21 : -

Obst- und Kohlgärten

Ka Hier gibt es wohl keine Obstgärten von einiger Bedeutung***, 2 : -
außer einige Stück Kirschbäume, die um die Häuser herum
stehen. auch diejenigen, die zwischen den Kohlgärten stehen,
hat man in diese Zahl aufgenommen

Hofstellen und unbrauchbare Stellen

Wassertümpel. die nur an den Seiten etwas Gras haben Sand-	20	: 150
und Domenhügel, die man kaum aufbrechen kann die Wege	14	: 60
durch die Felder Straßen und Hofstellen	3	: -
	15	: -
	<hr/>	
	52	: 210

Summe:	Acker	1216	: -
	wüster Acker	9	: 270
	Wiesen	4	: -
	Heufuder	10	: -
	Viehweise	78	: 120
	Wald	387	: 630
	Fischgewässer	21	: 0
	Obstgärten	2	: -
	Hofstellen****	52	: 210

[* In der US steht: drei.]

[** In der US steht: „wenpöl“]

[*** In der US steht: „värdh“ = ‚Wert‘.]

[**** In der US als ‚unnütze Parke‘ bezeichnet.]

Fol. 813

Annotationen über Roso

Über den Acker

Das ganze Feld, nämlich der Lehmmhumusboden, welcher um das Dorf herum liegt und sich nach allen Seiten bis zum Sandboden an den Grenzen ausbreitet, scheint von der Natur her ziemlich trüchtig zu sein. Aber das scheint - sowohl dem Geschehen als auch der Erfahrung nach - falsch zu sein, weil oftmals Misswuchs vorkommt. Doch wird das nicht so sehr im Boden selbst seinen Ursprung haben, sondern vielmehr davon, dass der Boden nicht seinen erforderlichen Dünger bekommt. [Und das] aus dem Grund, dass bis jetzt hier nicht so vermögende Bauern gewesen sind, die das Land auf rechte Weise unter den Pflug nehmen könnten.

Der Sandboden, wie oben gesagt, ist sowohl von Stubben und Waldwurzeln als auch vom sandigen Grund benachteiligt, weil er jährlich aus dem Wald gerissen wird, der eben einen sandigen Grund hat. [Doch er] kann trotzdem

richtig schönes Korn tragen, wenn er seinen erforderlichen Dünger bekommt.

Über Viehweide

Es ist nicht nur eine Ungelegenheit an der Viehweide dieses Dorfes. Sondern erstens, weil sie so weit vom Dorf abgelegen ist. Dann liegt sie auch nicht zusammen in einer Koppel, sondern hat einen ganzen Ackertrakt zwischen sich. Außerdem ist der Boden selbst zum Teil von Blüten wirt und sonst von kleinen Büschen bestanden. Aber [ich] spreche hier nicht über den See, der in der einen Weidekoppel liegt und der auch hinderlich ist. Doch er ist apart gerechnet und in eine andere Klasse eingeführt. Alle diese Ungelegenheiten scheint der Heideboden ziemlich zu unterstützen, der im Wald bei den Grenzen liegt, weil man nur mit einiger Mühe und langen Umherschweiften dahin kommt.

Fol. 814

Über den Wald

Dem Bericht nach, soll der ganze Trakt, wo jetzt großer Kiefernwald steht, vor einigen [und] 40 Jahren Acker gewesen sein. Was auch glaubhaft scheint, denn man sieht im Heideboden noch Spuren der alten Furchen. Es ist auch anzumerken, das, obwohl dieses Kiefernland überwiegend von Sandboden - aber nicht überall gleich streng - ist, sich die Einwohner nicht desto minder befließigen, jährlich den Wald auszuhauen und das Land zu Acker aufbrechen. Die Einwohner haben also hiervon ihr Brennholz sowie Zaunholz und nötiges Bauholz, obwohl das schönste Bauholz bereits abgehauen ist.

Bienenstöcke

Hier gibt es eine ziemliche Zahl [von Höfen] mit Bienenstöcken, so das alle zusammen im Dorf an die 119 Stück gehen. Davon hat Stoltenberg 19, Martin Kröger 12, Neckel 22, Frans 6, Smitt 13, Michel Kröger 6, Paul Ercke 32, Nurenberg 3, Wilnitz 6, Christian Schultz 13. Sie reichen nicht nur für den Hausbedarf der Eigentümer, sondern können zu einer guten Quantität verkaufen.

Fol. 815

Vieh

Obwohl einige hier, wie Münick und Wras, keine Kuh haben, gibt es hier doch trotzdem an Großvieh an die anderthalb Hundert. Die Schafherde, mit jungen und alten Schafen, steigt laut Bericht des Schafhirten insgesamt an die 700 Stück. Schweine an die anderthalb Hundert, ebenso auch Gänse. Pferde und Zugochsen gibt es bei jedem Bauern zu einer Anspannung und bei einigen mehr.

Arbeitsleute und Einlieger

Wahr ist wohl, das jeder Bauer zwei Knechte [und] auch zwei Mägde, für die Fortsetzung seiner Hofwirtschaft gebrauchen könnte. Aber diese Zahl gibt es nur bei wenigen Vollbauern, die anderen haben nur drei gemietete Arbeiter.

Die Kossaten haben einige einen, einige zwei, einige keinen Dienenden. Die, welche sonst Einlieger sind, sind der Schmied des Dorfes, Georgen Didrick* , der Viehhirte Hans Heinke, Michel Wollenborgs Witwe. Dienstgeld geben diese Amtsbauern nach Kestin

[* In der US: „Gergen Didrik“]

Revision von Rosow

Fol.98

Arealausrechnung über den Acker, der in Rosow seit 1692 aufgebrochen wurde, der observiert wurde bei der Revisionsmessung Aug. 1703

	Das Feld A	M : R
Ac	13 St. vom wüsten Acker Da sind aufgebrochen wie folgt, von lehmig humosem Acker	14 : -
Ad	4 St. vom Wald Ha zu Acker aufgebrochen, wie Ac	7 : -
Ae	12 St. sind vom Wald Ha zu Acker aufgebrochen, deren Boden ist sandgemischter Lehmhumus, worin viele Kiefemstubben sind	<u>81 : 232</u>
		102 : 232
Af	6 St. mit Kiefernwald bewachsen, die von den Einwohnern nach und nach im Laufe einiger Jahre auf gepflügt wurden, vom Boden her wie Ac	37 : 248
Das Feld B		
Bc	2 St. vom wüsten Acker Da und Db auf gepflügt, aus Lehmhumus	7 : 180
Bd	2 St. vom Wald Hb ausgerissen, der Boden ist wie Be	3 : 270
Be	5 St. dito vom Wald Hb sind aufgepflügt, und bestehen aus sandgemischtem Lehmhumus, stehen sehr mit Stubben voll	<u>127 : 120</u>
		138 : 270
Be	12 St. vom Wals Hb liegen noch wüst, Beschaffenheit wie Af	24 : -
Bg	2 hohe Hügel, die zu Acker untauglich sind	5 : 60

Fol. 99 **Das Feld C**

Cd 19 St. sind aufgeflügt vom Wald He und bestehen aus sand- gemischtem Lehmmhumusacker 77 : 90

Ce 13 St. sind wüst, aber doch tauglich zu Acker, vom Boden wie Cd 29 : 90

Doch in diesem wüsten Acker sind hier und dort Sandhügel, so dass der taugliche wüste Acker wohl die alte Messung berichtigen kann, die seinerzeit aufgestellt wurde, selbst wenn das Übrige dort wohl mit der Zeit aufgerissen wurde. 78 : -

Es werden also nur diese 78 M angeschlagen.

Aufgeflügter Acker: 318 : 292

Wüster Acker: 96 : 98

Kopie überarbeitet

7. Jan. 2021, Burkhard Lau